TREFFPUNKT

Ostern 2021

Den Aussätzigen umarmen – von Franziskus lernen für Corona?

sankt *franziskus*

Katholische Kirchengemeinde Münster

INHALT

3 Editorial

4 Titel

4 „Aus gleichem Holz geschnitzt!“

7 Einsatz für „Aussätzige“

8 Berührung ist möglich!

9 „Fürchten wir uns nicht!“

10 Achtung: Infektionsgefahr!

11 Informationen

11 Pfarrbüro – Seelsorgeteam

12 Gottesdienste in St. Norbert

13 Gottesdienste in St. Thomas Morus

14 Sakramente - Spendenkonten

15 Titel

15 Aussätzige - Unreine

16 Lichter in der Nacht

18 Fastenzeit

18 „Wie würden Sie entscheiden?“

19 Misereor

20 Gemeinde-Ausschüsse

20 St. Norbert

21 St. Thomas Morus

22 Berichte

22 Kooperationsrat

23 Aktuelles aus Timbiras

24 Impressum

www.sankt-franziskus-muenster.de

Redaktion: Matthias Baum, Winfried Behler, Rossi Burlage, Andreas Rehm

Titelbild: Begegnung des Heiligen Franziskus mit dem Aussätzigen. Glasbild von R. M. Koller in der ehem. Kapelle der Gemeinschaft der Franziskaner in Köln-Vingst – mit freundlicher Genehmigung der Witwe des Künstlers, Doris Koller.

Druck: Druckerei Joh. Burlage GmbH & Co. KG

Liebe Leserin, lieber Leser,

Seit einem Jahr nun hält uns die Corona-Krise in Atem. Fordert uns bis an und über unsere Belastungsgrenzen hinaus. Zwingt uns in die Distanz, in den Rückzug, ins Abwarten.

Was könnte in dieser Situation der „Auftrag“, die „Mission“ für uns als Christinnen und Christen sein?

Für unseren Pfarrpatron, den heiligen Franziskus, war die Begegnung mit dem Leprakranken ein zentraler Moment für seine Lebenswende. Diesen Augenblick beschreibt die „Dreigefährtenlegende“ so: „Während er sonst gewohnt war, vor Aussätzigen großen Abscheu zu haben, tat er sich jetzt Gewalt an, stieg vom Pferd, reichte dem Aussätzigen ein Geldstück, küsste ihm die Hand und empfing von ihm den Friedensgruß“.

Hatte er vorher die größte Freude an einem Leben in Saus und Braus gefunden, entdeckte er nun immer mehr die Freude, die von einer Verbundenheit mit den einfachen Mitgeschöpfen ausging. Mit Menschen am Rande, mit den Tieren und Pflanzen, mit Sonne, Wind und Erde. Sie wurden zu seinen Schwestern und Brüdern.

Kann Franziskus uns inspirieren für den Umgang mit Corona? Sehr unterschiedliche Antworten auf diese Frage finden Sie in diesem „Treffpunkt“.
Ich wünsche Ihnen für die kommenden Wochen und Monate Gesundheit und Gelassenheit, eine gesegnete Fasten- und Osterzeit und einen neuen Blick darauf, was Erlösung für uns bedeuten kann!

Herzlichst Ihr Ulrich Messing,
Pfarrer

„Aus gleichem Holz geschnitzt!“ – ein inspirierendes Bild

Zwei Menschen,
und doch - nur eine Gestalt.

Der eine
ganz Zu-wendung:
sein Kopf, der sich sorgend
über den anderen neigt;
seine rechte Hand, die behutsam den
Kopf des anderen
an sein Herz drückt;
sein langer linker Arm,
der bergend den anderen
auffängt;
seine große Hand,
die dem anderen sicheren Halt
gibt.

Der andere -
ganz Ohn-macht:
sein Gesicht erschöpft;
sein Arm schlaff und kraftlos;
seine Kleider zerrissen,
sein Körper haltlos;
seine Gestalt vom Leid
gezeichnet.

Zwei Menschen,
und doch – nur eine Gestalt:
ein Aussätziger und
der Sohn eines reichen Kaufmanns.

Aus einem Stück Holz
hat sie der Künstler geschnitzt:
sie gehören zusammen!

Sie sind
aus dem gleichen Holz geschnitzt,
der Gesunde und der Kranke,
der Reiche und der Arme,
der Angesehene und der
Ausgesetzte:
damals -
und heute nicht weniger.

Wir alle
sind aus dem gleichen Holz
geschnitzt,
aus der gleichen Hoffnung,
aus der gleichen Sehnsucht,
aus der gleichen Suche nach Glück,
aus dem gleichen Recht zu leben.

Franziskus
hat das begriffen,
als er vom Pferd sprang,
den Ekel überwand
und den Aussätzigen umarmte.

„Franziskus und der Aussätzige“
Skulptur im Portiuncula-Museum in Assisi

Gewandelt
kam er aus dieser Begegnung.
Wie oft begegne ich
Ausgesetzten, Erschöpften,
vom Leid Gezeichneten,
Menschen, die sich sehnen
nach Zu-wendung.
Sie sind
aus dem gleichen Holz geschnitzt
wie ich!

Wie oft bin ich selbst erschöpft.

Wenn wir dann
offene Augen haben
und offene Ohren
und ein Herz füreinander,

wenn wir uns dann
nicht scheuen,
den anderen in seiner Not
zu umarmen,

dann geschieht Wandlung
im anderen
und in mir:
so wie Franziskus
durch die Begegnung
mit dem Aussätzigen ein „Anderer“
wurde.

Heribert Arens,
Franziskaner

Bild und Text zeigen, wie Franziskus durch die Umarmung des Kranken ein „Anderer" wurde. Er selbst formuliert diese Wandlung in seinem Testament: „Was mir einst bitter vorkam, wurde mir in Süßigkeit des Leibes und der Seele verwandelt."
Diese Radikalität des Franziskus liegt weit außerhalb meiner alltäglichen Komfortzone. Wie soll ich da heute von Franziskus lernen können?

Bin ich in Corona-Zeiten
zur Hörenden und Sehenden
zum Handelnden und
zum Mitfühlenden
zur B-**arm-herz**-igen geworden?

Wer waren die Beschenkten?
Die Besucher der Nachbarschaftsgottesdienste - oder die Initiatoren?
Der Nachbar, der Essen bekam, oder der es kochte?
Die Anruferin am Telefon oder die Zuhörerin?
Der Mensch, der sich nach Zuwendung sehnte oder der diese verschenkte?

Begegnung auf Augenhöhe?
Vom Gebenden zum Beschenkten?
Aus gleichem Holz geschnitzt?

Ist in Corona-Zeiten Wandlung geschehen im anderen – oder in mir?
Bin ich wie Franziskus durch die Begegnung ein „Anderer", eine „Andere" geworden?

Vom Umgang mit dem Nächsten zum veränderten Umgang mit mir selbst – welch ermutigender Perspektivwechsel.

„Zwei Menschen und doch nur eine Gestalt". Freuen wir uns auf solche bereichernden Franziskus-Begegnungen in unserer Gemeinde – auch nach Corona.

Margret Hillesheim

Einsatz für „Aussätzige“: Kirchenasyl in St. Franziskus

Aussätzige im übertragenen Wortsinn sind in unseren Tagen auch Flüchtlinge, die über einen „EU-Drittstaat“ nach Deutschland gekommen sind und daher nach der Dublin-Regelung von der „Rückführung“ bedroht sind, auch wenn es sich bei diesem Drittstaat um ein Land wie Kroatien handelt, das Flüchtlinge ohne fließendes Wasser, Strom, Heizung, ausreichende medizinische und Nahrungsversorgung in einem Lager umgeben von Landminen unterbringt.

Das Netzwerk Kirchenasyl hielt dies im Fall der Familie Baran / Rash für eine unzumutbare Härte und fragte an, ob wir Kirchenasyl gewähren wollten. Da das Pfarrhaus leer stand und der Caritas-Verband das Anliegen unterstützte, stimmte der Kirchenvorstand zu.

Obwohl das Kirchenasyl medial nicht „an die große Glocke gehängt“ werden sollte, war die Unterstützung aus der Gemeinde überwältigend. Geldspenden (rund 4.000 Euro), Sachspenden (es gab mehr Angebote als Bedarf!!), persönliche Hilfen, medizinische Hilfe (durch die Malteser) – und ganz viele anerkennende, aufmunternde und unterstützende Rückmeldungen: „Gut, dass die Gemeinde das macht!“

Die Familie hat seit März das Recht, in Deutschland zu bleiben, muss aber zur Erstaufnahme-Einrichtung in Gießen zurück und von dort aus den Start in ein „normaleres Leben“ versuchen. **Wir wünschen ihnen, dass sie dort so herzlich aufgenommen werden wie bei uns in St. Franziskus!**

Andreas Rehm

Berührung ist möglich!

Corona – Franziskus und der Aussätzige, mein erster Gedanke, das passt nicht zusammen! Der heilige Franziskus nimmt den Aussätzigen in den Arm; er berührt ihn – ja, er gibt ihm sogar einen Kuss. – Alles in Corona-Zeiten nicht möglich!

Beim weiteren Hineinspüren: wichtig in dieser Begegnung von Franziskus und dem Aussätzigen ist nicht das Äußere, der Kuss, die Umarmung – sondern was im Innersten von Franziskus geschieht. Franziskus ist betroffen – zutiefst erschüttert in dieser Begegnung! Er erfährt in dieser Begegnung mit dem Aussätzigen Christus – die Liebe Christi.

Menschen in der Corona-Zeit, Menschen in unseren Krankenhäusern, Alteneinrichtungen und zu Hause sind oft allein und einsam. Wir alle vermissen schmerzhaft, jemandem die Hand zu reichen oder in den Arm zu nehmen. Doch was geht, ist: Kontakt halten über das Telefon, einen Brief schreiben, andere kreative Ideen und über das Gebet.

Der heilige Franziskus sagt in seinem Testament über diese Begegnung mit dem Aussätzigen, dass sie ihn verwandelt hat. Vielleicht kann auch diese Pandemie uns etwas lehren. Papst Franziskus schreibt in seiner Enzyklika Fratelli tutti: „Gebe Gott, (...) dass ein so großer Schmerz nicht umsonst war, dass wir einen Sprung hin zu einer neuen Lebensweise machen und wir ein für alle Mal entdecken, dass wir einander brauchen!“

Lassen wir es uns schenken, dass sich in uns etwas wandelt. Lernen wir vom heiligen Franziskus ein gutes Miteinander mit allen Menschen!

Schwester Hiltrud Vacker,
Franziskanerinnen Münster

„Fürchten wir uns nicht!“

Das vergangene Jahr ist wohl an keinem Menschen spurlos vorbeigegangen. Am 2. November habe ich nach 20 Jahren mein Amt als Mitglied im Kirchenvorstand niedergelegt.

Bis vor kurzem undenkbar, so etwas zu erleben: Während der Messfeier wurden vor der Kirchentür einige Personen zurückgewiesen. Auf dem Papier war die Kirche entsprechend der Schutzvorgaben voll!

Dies war für mich persönlich einmalig in meinem Leben, unerträglich, und ich hatte das dringende Bedürfnis, ein Zeichen gegen Angst zu setzen, gegen eine Kleingläubigkeit, die sich von Zahlen führen lässt!

Wie können wir schweigen, wenn uns von allen Seiten gesagt wird, wenn wir uns nur richtig verhielten, werde schon alles gut, dann hörte es auf mit dem Sterben. Von dem Mediziner Dietrich Grönemeyer (Bruder von Herbert) las ich kürzlich den Satz: „Wir müssen uns wieder an den Gedanken gewöhnen, dass wir keinen Konsum-Anspruch auf ein Leben ohne Tod haben.“ Diese uns suggerierten Allmachts-Phantasien dürfen wir nicht hinnehmen. Niemand kann seinem Leben auch nur einen Tag hinzusetzen. Es liegt eben nicht alles in unserer Hand!

Ich wünschte, wir könnten den Menschen – auch öffentlich durch unsere Kirche - Mut zusprechen und sagen: „Unser Glaube schließt das Leben genauso ein wie den Tod. Wir brauchen uns durch Angst nicht verunsichern lassen, weil wir seit Ostern fest darauf vertrauen, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist!“ Dann wäre die Kirche systemrelevant!

Deshalb: „Fürchten wir uns nicht!“

Zita Edeler

Achtung: Infektionsgefahr!

Am Hl. Franziskus begeistert mich, dass er radikal Jesus nachfolgen, Christus ähnlich werden wollte. Mit der Abkehr vom gut betuchten Elternhaus und der angestrebten ruhmreichen Ritterkarriere beginnt er ein Leben in Armut mit blindem Gottvertrauen, kindlicher Liebe zur Schöpfung und furchtloser Begegnung mit allem, was er zuvor geringschätzte, ja verachtete. Demut pur!

Irritiert schaue ich jedoch auf seinen Umgang mit sich selbst, mit seiner Gesundheit. Er begibt sich bei der Berührung des Leprakranken ungeimpft in akute Infektionsgefahr, mergelt seinen Körper in asketischem Lifestyle aus und stirbt früh, völlig ausgezehrt. Kein Vorbild für mich! Meine Gesundheit hat höchste Priorität. Schutz vor Infektionskrankheiten wie Corona und lebensförderliche Alltagsgestaltung sind mir wichtig, denn ich habe am eigenen Leib erfahren, wie „faden-seidig“ es um das Leben stehen kann.

Dankbar für jeden geschenkten Tag, auf den Lippen ein Loblied für den Herrn und sein kostbares Schöpfungswerk, ein sorgsamer Lebensstil, der sich in würdevollem Umgang mit Mensch und Hund äußert, mit tröstenden Worten und helfenden Händen: So möchte ich Jesus nachfolgen, mich am Original orientieren und mich auch weiterhin von IHM infizieren lassen.

Ich freue mich, seit Januar 2021 wieder in St. Franziskus tätig zu sein. Als Seelsorgerin stehe ich Ihnen für Gespräche (Telefonate, Spaziergänge, Hausbesuche, Mails oder Briefe) zur Verfügung, insbesondere in Krankheit und Trauer.

Ich bin gerne für Sie da!

Ihre Mareike Doerenkamp

Pfarrbüro

Sie erreichen uns wie folgt:

☏ 0251 – 16 13 90
🖷 0251 – 16 13 921
✉ post@sankt-franziskus-muenster.de
💻 www.sankt-franziskus-muenster.de

Büro an der St. Norbert-Kirche
(Schneidemühler Str. 23)

Montag	9.00 bis 11.00 Uhr
Montag bis Mittwoch	15.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	15.00 bis 18.00 Uhr

Büro im Foyer der St. Thomas-Morus-Kirche
(Thomas-Morus-Weg 11)

Dienstag	9.00 bis 11.00 Uhr
Donnerstag	15.00 bis 18.00 Uhr

Bitte kontaktieren Sie das Pfarrbüro vorrangig per Telefon oder Mail!

Öffnungszeiten in den Osterferien (29.03. – 09.04.):

Büro an der St. Norbert-Kirche

Dienstag	15.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	9.00 bis 11.00 Uhr

Büro im Foyer der St. Thomas-Morus-Kirche

Dienstag	9.00 bis 11.00 Uhr
Donnerstag	15.00 bis 17.00 Uhr

Bücherei

(im Thomas-Morus-Gemeindezentrum)
☏ 0251 – 16 24 54 68 (auch AB)

Seelsorgeteam

Mareike Doerenkamp, PR
☏ 0176 - 20 25 92 63
✉ mareike.doerenkamp@sankt-franziskus-muenster.de

Alexandru Dragos, Pastor
☏ 0176 - 40 53 02 57
✉ alexandru.dragos@sankt-franziskus-muenster.de

Max Dreckmann, Pastoralassistent
☏ 0157 - 70 37 18 48
✉ max.dreckmann@sankt-franziskus-muenster.de

Hendrik Drüing, Subsidiar
☏ 0251 - 16 13 90
✉ hendrik.drueing@sankt-franziskus-muenster.de

Ulrich Messing, Pfarrverwalter
☏ 0251 – 21 40 00
✉ ulrich.messing@t-online.de

Andreas Rehm, PR
☏ 0251 – 29 61 96
✉ andreas.rehm@sankt-franziskus-muenster.de

Marion Tumbrink, PR
☏ 01590 - 81 66 135
✉ marion.tumbrink@sankt-franziskus-muenster.de

Stephanie Wieschus, PR
☏ 0251 - 21 40 12
✉ wieschus@bistum-muenster.de

[PR Pastoralreferent/-in]

St. Norbert

Karwoche 27. März bis 2. April

Samstag	17.00 Uhr	Vorabendmesse
Palm-sonntag	11.00 Uhr 17.00 Uhr	Familiengottesdienst, Familienzentrum Bußgottesdienst
Grün-donnerstag	20.00 Uhr	Abendmahlmesse anschließend (nach kurzem Lüften) Sozialpolitisches Nachtgebet, veranstaltet von der KAB
Karfreitag	15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Christi

Ostern, 3. bis 5. April

Osternacht	21.30 Uhr	Osternachtsfeier
Ostersonntag	11.00 Uhr	Osterfestmesse
Ostermontag	11.00 Uhr	Familiengottesdienst

Die Woche nach Ostern, 10. und 11. April

Samstag	17.00 Uhr	Vorabendmesse
Weißer Sonntag	09.30 Uhr	Eucharistiefeier

Aktuelle **Hinweise zu den Kar- und Ostertagen** finden Sie unter:
www.sankt-franziskus-muenster.de/ostern
(Gottesdienste in der Kirche mit Anmeldung!)
Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben und Materialien für Ihre Gestaltung der Kar- und Ostertage erhalten möchten, wenden Sie sich bitte ans Pfarrbüro.

St. Thomas Morus

Karwoche, 27. März bis 2. April

Samstag	18.30 Uhr	Vorabendmesse zu Palmsonntag
Palm-sonntag	11.00 Uhr	Familiengottesdienst
Grün-donnerstag	19.00 Uhr	Feier des Abendmahls, besonders für Familien
Karfreitag	15.00 Uhr	Feier des Karfreitags, als Kreuzweg gestaltet, besonders für Familien

Ostern, 3. bis 5. April

Osternacht	21.30 Uhr	Osternachtsfeier, besonders für Familien
Ostersonntag	9.30 Uhr	Osterfestmesse
Ostermontag	11.00 Uhr	Eucharistiefeier

Die Woche nach Ostern, 12. und 11. April

Samstag	18.30 Uhr	Vorabendmesse
Weißer sonntag	11.00 Uhr	Familiengottesdienst

Aktuelle **Hinweise zu den Kar- und Ostertagen** finden Sie unter:
www.sankt-franziskus-muenster.de/ostern
(Gottesdienste in der Kirche mit Anmeldung!)
Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben und Materialien für Ihre Gestaltung der Kar- und Ostertage erhalten möchten, wenden Sie sich bitte ans Pfarrbüro.

Sakramente

Wegen der anhaltenden Corona-Situation beschreiten wir in diesem Jahr für die Feier der Erstkommunion und Firmung neue Wege.

Erstkommunion

Die Erstkommunionkinder gehen in **kleinen Gruppen zu dritt oder viert** in den **normalen Sonntagsmessen zwischen Ostern und den Sommerferien** zum ersten Mal zur Heiligen Kommunion. Diese Messen werden zwar ein wenig feierlicher und kindgerechter gestaltet werden als „normal", aber nicht wie wir es von festlichen Kommunionmessen gewohnt sind. Lediglich für die Kinder aus dem 2020er-Jahrgang, die im letzten Jahr nicht zur Erstkommunion gehen konnten, gibt es „**Sonderter-mine**" **(9. Mai in St. Thomas Morus, 16. Mai in St. Norbert)**, an denen voraussichtlich die Kommunionkinder und ihre Familien den gesamten Platz im Kirchraum benötigen werden. In St. Norbert bereiten sich 24 Kinder (4 Gruppen,11 Feiern), in St. Thomas Morus 22 Kinder(4 Gruppen, 6 Feiern) auf die Erstkommunion vor.

Firmung

Zwischen **März und Juni** bereiten sich etwa 25 Jugendliche aus St. Franziskus gemeinsam mit Firmlingen aus St. Marien & St. Josef in verschiedenen Projekten auf die Firmung vor. Die **Firmung** selbst findet in Form **zweier Feiern am 19. Juni um 15 Uhr und um 18.15 Uhr** im **Paulus-Dom** statt.

Spenden-Konten

St. Franziskus für Misereor, Adveniat
IBAN: DE04 4006 0265 0013 1377 02

Partnerschaft mit Bhopal/Indien
IBAN: DE79 4006 0265 0003 7840 00

Partnerschaft mit Timbiras/Brasilien
IBAN: DE43 4006 0265 0002 6770 05

Partnerschaft mit Nadraq/Rumänien
IBAN: DE70 4006 0265 0002 6770 04

Pfarrcaritas (DKM)
IBAN: DE74 4006 0265 0013 1377 03

Pfarrcaritas (Sparkasse)
IBAN: DE28 4005 0150 0020 0033 80

Franko e.V.
IBAN: DE05 4006 0265 0017 8255 00

Bitte beachten: Bis 200 Euro dient Ihr Überweisungsträger bzw. Kontoauszug als Spendenbestätigung für das Finanzamt. Auf Anfrage stellt Ihnen das Pfarrbüro aber gerne eine eigene Bescheinigung aus.

Aussätzige – Unreine …

Alle zwei Jahre treffen wir Father Franklin, der uns durch seine Missionsstation mit 1200 Waisen und Straßenkindern aus dem Slum führt. Wir wissen, dass diese Kinder und ihre Familien in der indischen Gesellschaft als Unreine, Unberührbare gelten. Aber Fr. Franklin hat immer Zeit für eine liebevolle Umarmung für alle Kinder, die sich auf ihn stürzen. Er erklärt jedes Mal, dass wir die Eltern der Sternsinger sind, die für sie Geld sammeln. „Die Kinder in Deutschland lieben und umarmen Euch“, erklärt er ihnen.

Dann fahren wir ins Lepradorf – früher „Leprosen-Station“. Ein Ort der Aussätzigen, der uns schon lange keine Angst mehr macht. Sichtbar sind die Entstellungen bei vielen Frauen und Männern, glücklich die Augen, wenn wir zu Besuch kommen. Und Fr. Franklin umarmt sie alle mit warmen Worten, nimmt die gezeichneten Hände in die seinen und ist stolz, dass die meisten inzwischen ganz gesund sind. Alle sind glücklich in diesem Dorf, wo sich jeder nach seinen Möglichkeiten einbringt.

„Aussätzige“ für die Gesellschaft werden sie Zeit ihres Lebens bleiben. Studenten treffen wir dort auch, gesunde, hübsche, intelligente junge Leute, die sich freudig mit uns unterhalten. Leider werden sie trotz überragend guter Noten im Examen noch oft bei der Jobsuche als Abkömmlinge von Aussätzigen-Eltern abgewiesen. Wir sind immer wieder froh, dass wir seit Jahren ein bisschen Umarmung und Wertschätzung aus der Ferne in Form von finanzieller Hilfe geben können.

Carola Stricker

Weitere Informationen finden Sie hier:
https://sankt-franziskus-muenster.de/mef/

Lichter in der Nacht – die sozialen Fachdienste von St. Franziskus trotzen der Pandemie

„Gegen die Nacht können wir nicht ankämpfen, aber wir können ein Licht anzünden". Dieser Satz vom heiligen Franziskus bekommt gerade in der schweren Zeit von Pandemie, Abstand und sozialen Einschränkungen eine große Bedeutung für unsere Kirchengemeinde.

Corona und Lockdown haben dazu geführt, dass viele Menschen in diesem Stadtteil untergetaucht und vereinsamt sind. Das St. Norbert Familienzentrum, die Sozial- und Grundsicherungsberatung und Franziskus konkret e.V. (FranKo) mussten aufgrund dieser Situation andere Wege suchen, um ein Licht für diese Menschen zu entzünden.

Im Familienzentrum wurde über Telefon, über Online-Meeting, über konkrete Terminvereinbarung versucht, Kontakte und individuelle Hilfsangebote für die Kinder und Familien auf den Weg zu bringen, um die Familien nicht aus den Augen zu verlieren.

In die Sozial- und Grundsicherungsberatung kommen Menschen mit den verschiedensten Nöten: Kurzarbeit, Entlassungen, Trennungen, Umzüge, kein Geld zum Essen, drohende Abschiebung, weil der Job weg ist, Stromsperre, Räumung der Wohnung, fehlende soziale Leistungen, keine Berufsberatung für Jugendliche ohne Schulabschluss, keine persönliche Arbeitsvermittlung etc....

Darum war es uns wichtig, unter Wahrung der Hygiene- und Abstandsregeln auch vor Ort persönliche Begegnungen ermöglichen zu können. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass durch die Öffnung des Pfarrbüros eine weitere konkrete Anlaufstelle gerade diesen Menschen zur Verfügung steht. Dafür möchten wir auch gerade Frau Honermann und Frau Droste danken!

Beim FranKo-Projekt Familienpatenschaft waren Lichter in der Dunkelheit sicherlich die vielen Online- und Telefonkontakte, über die die Paten Kontakt zu den jeweiligen Familien halten konnten. Sie sollten den Familien zeigen, dass sie nicht vergessen werden. Diese Wertschätzung wurde sehr dankbar aufgenommen.

Bei den Sprachkursen wurde ein Online-Seminar organisiert, um den Müttern regelmäßig und gemeinsam die Sprachbildung zu ermöglichen. Dieses Angebot wird von fast allen Teilnehmerinnen der Sprachkurse auch genutzt. Dabei hat es sich als sehr positiv herausgestellt, dass bei der Nutzung einer Online Plattform ein sehr hoher persönlicher Sprachanteil der Teilnehmerinnen notwendig ist und so die Sprachkenntnisse verstärkt unterstützt und gefestigt werden.

Die FranKo-Möbelbörse muss aufgrund der besonderen Situation ruhen, denn es ist hinsichtlich einer Kontaktreduzierung nicht möglich, Möbel konkret aus einer Wohnung zu schaffen und in einen Hausstand zu vermitteln.

Für die Aufrechterhaltung und Fortführung der Projekte ist FranKo weiterhin auf Spenden angewiesen: (FranKo e.V., DKM eG, IBAN DE 05 4006 0265 0017 8255 00). Außerdem benötigt der Verein dringend neue Mitglieder, die auf vielfältigste Weise das Tun und Wirken von FranKo mitgestalten.

Sprechen Sie uns gerne an:

Claudia Fürst
☏ 0251 - 16 13 942
✉ claudia.fuerst@franziskus-konkret.de

Bernd Beenen
☏ 0251 - 16 13 940
✉ vorstand@franziskus-konkret.de

Michael Mehlich
☏ 0251 - 13 21 594
✉ michael.mehlich@caritas-ms.de

Wir würden uns sehr darüber freuen!

weitere Informationen finden Sie hier:
https://franziskus-konkret.de/

Thema der Fastenzeit: „Wie würden Sie entscheiden?“

Wie schön, dass Sie sich entschieden haben, diesen Text zu lesen. Wussten Sie, dass Sie damit eine von rund 20.000 Entscheidungen getroffen haben, vor denen der Durchschnittsmensch an jedem Tag steht? Viele dieser Prozesse (Wie komme ich zur Arbeit, wie esse ich?) laufen mit den Jahren eher unbewusst ab, bei anderen sind wir konkret gefordert: „Wie würden Sie entscheiden?“

Diese Frage begleitet uns in den Gemeinden St. Franziskus und St. Marien und St. Josef auch durch die diesjährige Fastenzeit.

Viele Menschen empfinden es heute als Stress und Belastung, immer wieder Position beziehen zu müssen: Sie sehen so manche Entscheidungsfindung weniger als Gestaltungsmöglichkeit denn als lästiges Übel. Denn natürlich wissen sie: Viele Entscheidungen für etwas sind gleichzeitig auch Entscheidungen gegen etwas anderes - und wer fällt schon gern Urteile, die nicht selten auch mit Verzicht und Abgrenzung zu tun haben?

Kann man Entscheidungskompetenz also lernen? Oder ist es nicht viel leichter, anderen (nicht nur in der Politik) die Entscheidungen zu überlassen und dann anschließend zu schimpfen und zu klagen, wenn sich die eingeschlagenen Wege einmal als weniger optimal herausgestellt haben? Ist das vielleicht auch ein Grund für das Erstarken vieler rechter Tendenzen?

„Wie würden Sie entscheiden?“ - in den Gottesdiensten und Feiern dieser Wochen wollen wir nach Entscheidungshilfen in der Bibel und in der Kirchengeschichte suchen, um an den kleinen und großen Wegkreuzungen unseres Lebens auf entsprechendes Handwerkszeug und das Wissen anderer Sinnsucher und Weltgestalter zurückgreifen zu können. Einen, der uns gleichermaßen zum Weg und Wegweiser geworden ist, haben wir dabei besonders im Blick:
Jesus Christus.

Christus hat auf seinem Leidensweg mehrfach erleben müssen, wie andere über ihn entschieden und geurteilt haben. Doch auch im Ahnen um die bevorstehende Passion hat der Gottessohn die Entscheidung über sein Leben (und schließlich sich selbst) in die Hände des Vaters gelegt: „Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen!“ Aber er durfte auch erleben, dass dieser Gott ihn am Ende durch den Tod zur Auferstehung und in ein neues Leben geführt hat, dass er sich in Christus ein für alle Mal für den Menschen entschieden und ihn zum Erben des Himmels gemacht hat. - Eine wunderbare, Mut machende Grundlage für uns: insbesondere dann, wenn wir - jeder für sich und wir alle gemeinsam - vor entscheidenden Weggabelungen und Weichenstellungen stehen.

So würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich nun entscheiden könnten, diese Geheimnisse unseres Glaubens in den verbleibenden Wochen der Fastenzeit und an den Kar- und Ostertagen mit uns zu feiern!

Jan Magunski

MISEREOR

Was wir während der Corona-Pandemie in unserem Alltag erleben, gilt auch weltweit: Wir sind dringend auf einen Lebensstil angewiesen, der vom Respekt vor jedem Menschen und vor Gottes Schöpfung geprägt ist. Gestalten wir gemeinsam die Fastenzeit als eine Zeit der Umkehr. Streben wir nach mehr globaler Gerechtigkeit – sozial und ökologisch. Teilen wir mit den Menschen im Globalen Süden unsere Hoffnungen, unsere Gebete und unser Engagement. Herzlich danken wir Ihnen auch für Ihre großherzige Spende für MISEREOR.

Seelsorge vor Ort: die neuen Gemeinde-Ausschüsse

Im September 2020 hat der Pfarreirat zwei Gemeinde-Ausschüsse beauftragt. Sie sollen Ansprechpartner für die Seelsorge vor Ort sein und Initiativen anstoßen und vernetzen. In St. Norbert sind dies:

Bianca Hesselkamp
Pfarreirat

Dr. Felin Lohr-Twagirashyaka
Pfarreirat

Dr. Andreas Vogt
Pfarreirat

Roswitha Burlage
Küsterin

Edith Schwaberg
Familienzentrum

Simone Lennerz
Kooper.- Ausschuss

Stephanie Wieschus
Seelsorge-Team

Myriam Ueberbach
Koordination Familienmessen

Alexandru Dragos
Seelsorge-Team

Und dies ist der Gemeinde-Ausschuss für St. Thomas Morus.
Wenn Sie ein Anliegen haben, sprechen Sie einfach die Person an, die sie am besten kennen. Die Kontakt-Daten der Mitglieder des Seelsorge-teams finden Sie auf den Mittelseiten dieses Treffpunkts.

Rieke Klee
Pfarreirat

Dr. Markus Söbbeke
Pfarreirat

Hildegard Sonius
Pfarreirat

Annika Bernads
Kita Thomas-Morus

Willi Feller
Kooper.- Ausschuss

Marietheres Kroner
Kooper.- Ausschuss

Marina Meyer
„Treff 17“

Andreas Rehm
Seelsorge-Team

Kooperationsrat entwickelt Leitungs-Modell für St. Franziskus und St. Marien / St. Josef

Anfang Februar hat wieder der Kooperationsrat (St. Marien und St. Josef / St. Franziskus) digital getagt. Unter Begleitung des Bistum Münster wollen wir gemeinsam schauen wie zukünftig eine Zusammenarbeit aussehen kann.

Dazu werden im Augenblick Modelle entwickelt und in den Gremien der Pfarrgemeinden besprochen. Die Abstimmungen dazu finden bis Ende März statt.

Danach wird der Kooperationsrat einen Vorschlag erarbeiten, der dann auch den Gemeinden vorgestellt werden kann.

Ulrich Messing

Nach der endgültigen Klärung können Sie den abgestimmten Entwurf hier einsehen:
https://sankt-franziskus-muenster.de/leitungsmodell/

Aktuelles aus Timbiras

Aufgrund der Corona-Pandemie musste zur großen Enttäuschung aller der Jugendaustausch 2020 ausfallen.

Durch Spenden unserer Gemeinde und die Unterstützung von Adveniat und Kindermissionswerk konnte die existentielle Not in Timbiras ein wenig gelindert werden. Die Jugendgruppe hat durch Aktionen und mit einer Sonderspende auch ihren Beitrag dazu geleistet. Dank des guten Kontaktes zum neuen deutschen Pfarrer, Padre José in unserer Partner-Pfarrei „Nossa Senhora Dos Remédios“ war eine gezielte Verteilung möglich.

Das Haus des Förderprojekts CAC, „Haus der Aufmerksamkeit für Kinder“

Im Projekt CAC konnten alle Educadoras (Lehrerinnen) weiterbezahlt und die Kinder durch Hausbesuche und auch Online weiter betreut werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender*innen!

Im Verein Arco-Iris in Timbiras wurde Anfang des Jahres ein neuer (alter) Vorstand gewählt. Die Vorsitzende des Vereins ist Rosa Domingas Monteiro Coelho und ihr Stellvertreter ist James Dean Cruz Pinheiro. Die Vorsitzende des CAC-Projektes ist Arlene Monteiro Rodrigues.

Entgegen dem Landestrend ging im neuen Jahr die Zahl der Neuinfektionen in Timbiras zurück und mit dem Impfen wurde auch schon begonnen.

Bei allen Sorgen, die wir haben, wäre es schön, wenn wir unsere Freunde in Brasilien nicht aus dem Blick verlieren.

Für den Verein Arco-Íris:
C. Westermeier und E.-M. Dumstorf

„Vielleicht...

geht es um den Aussätzigen, vor dem ich mich noch heute fürchte, den ich nicht sehen will, den niemand sehen soll. Meiner eigenen Bedürftigkeit, meiner Verletzlichkeit und meinen Verlustängsten muss ich ins Auge sehen. Ich muss sie annehmen, umarmen, und die Verantwortung für sie übernehmen, statt sie bei Anderen zu suchen und heilen zu wollen."

Sonja Narr, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Patric Tavanti, Heilpraktiker für Psychotherapie auf einer Tagung der Fachstelle Franziskanische Forschung in Münster 2015, www.patasona.de

Impressum
Kath. Kirchengemeinde St. Franziskus
V.i.s.d.P. Pfarrer Ulrich Messing
Schneidemühler Straße 23, 48157 Münster
☏ 02 51 - 16 13 90
🖷 02 51 - 16 13 921
✉ post@sankt-franziskus-muenster.de
www.sankt-franziskus-muenster.de